

## **PRESSEMITTEILUNG**

### **Zurück zur sicheren Arzneimittel-Versorgung**

**Nicht lieferbare Arzneimittel und kein Ende. Für den BVDAK ist die Rabattvertrags-Praxis das Kernproblem. Der Mehraufwand muss vergütet werden.**

„Obwohl gerade das Corona-Virus alle Schlagzeilen überlagert, so könnte dennoch der Begriff „Lieferengpass“ zum Wort des Jahres in unserem Apothekenmarkt werden“, meint der BVDAK-Vorsitzende Dr. Stefan Hartmann. Die Zahl der nicht lieferbaren Arzneimittel erreiche kaum vorstellbare Ausmaße und die GKV sowie die Politik würden noch immer prüfen, wie man dem Problem beikommen könne.

Für den BVDAK gibt es eine zentrale Begründung: Die Einführung von inzwischen über 27.000 Rabattverträgen hätte in den letzten Jahren eine fatale Kettenreaktion ausgelöst. Während der Gewinner des Preisdumping-Wettbewerbs, nämlich die GKV noch jubeln würde, ziehen sich immer mehr Wettbewerber vom Markt zurück oder schreiben Verluste. Immer neue Tiefpreise zwingen die Firmen zu weiteren Kostensenkungen. Die Produktion wurde in Billiglohnländer verlagert – mit den bekannten Folgen. Und weil Generika im Inland immer billiger wurden, ging ein Teil der Produktion in attraktivere ausländische Absatzmärkte. Von Deutschland als Apotheke der Welt könne keine Rede mehr sein. „Es ist mittlerweile so, als ob es an der Tankstelle kein Benzin mehr gäbe“, so Dr. Hartmann.

#### **Täglicher Erlösausfall nicht mehr akzeptabel**

Die politischen Vorschläge zur Lösung der Lieferengpässe seien halbherzig und praxisuntauglich. Wenn sich GEHE-Chef Dr. Peter Schreiner gegen politische Forderungen nach einer verpflichtenden Aufstockung der Reservehaltung wehrt, so kann diese Abwehrhaltung nur unterstützt werden, zumal die Industrie auch den Großhandel nicht beliefern kann. Während die SPD zu keinem Zeitpunkt an die Modifizierung der Rabattverträge dachte, kam von der CDU wenigstens die Forderung nach Streichung exklusiver Rabattverträge. Doch im Ministerium sei man, so Dr. Stefan Hartmann, auf diese Idee nicht eingegangen. Meldepflichten von Engpässen bei Herstellern, Großhandel und Apotheken seien nur Vorschläge zur Verwaltung der Misere.

Die Folgen der erschreckenden Lieferprobleme trafen mit voller Wucht die Patienten. Doch der BVDAK fordere auch für die Apotheken einen zeitnahen finanziellen Ausgleich, der durch den bürokratischen Mehraufwand und die empfindlichen Erlösausfälle täglich in allen 19.000 Apotheken entstehe. Die Gesundheitspolitik hat Apotheken und Patienten, indem sie die Ausschreibungspraxis bisher nicht unterbunden hat, in eine prekäre Lage gebracht.

## PRESSEMITTEILUNG

„Wir sind, was die optimale Arzneimittelversorgung betrifft, ein Notstandsgebiet geworden“, pflichtet Dr. Stefan Hartmann dem Noweda-Chef Michael P. Kuck bei.

**Dr. Stefan Hartmann, BVDAK-Vorsitzender** „Es ist eine ideologische Legende, dass die Rabattvertragspraxis keine Kernursache der Lieferengpässe sei.“



**Dr. Stefan Hartmann**  
Vorsitzender  
Februar 2020

### Über den BVDAK:

Der Bundesverband Deutscher Apothekenkooperationen (BVDAK) ist seit 2008 Interessensvertreter und Dienstleister für seine Mitgliedskooperationen und Fördermitglieder. Er schützt die beruflichen und politischen Interessen seiner Apothekenkooperationen und damit auch deren (ca. 8.000) angeschlossenen Apotheken. Der BVDAK arbeitet auf Bundesebene und engagiert sich für die Sicherstellung einer flächendeckenden, aber auch qualitativ hochwertigen, pharmazeutischen Versorgung. Der BVDAK tritt damit für die in Apothekenkooperationen engagierte, inhabergeführte Apotheke in vernetzter Form ein.